

ung zwischen Deutschland und Oesterreich. Im Hinblick auf einen wichtigen Abschnitt der deutschen Geschichte kam das Bedürfnis freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Regierungen zum entschiedenen Ausdruck, und die Kundgebungen jener Zeit erhalten jetzt ihre feierliche Bestätigung durch die Zusammenkunft der Monarchen. In dem herzlichen Händedruck, welchen Kaiser Franz Joseph mit dem Oberhaupt des deutschen Reiches tauscht, besiegelt er die Versicherung, persönlich ein „Schützer und Förderer“ des guten Einverständnisses mit Deutschland zu sein, während ihm die volle Erwidierung freundschaftlicher Gesinnungen zu Theil wird. Die Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich wird in ihrem Werthe keineswegs dadurch vermindert, daß sie nicht für die Zwecke eines förmlichen Bündnisses erfolgt. Vielmehr hat man Wesen und Bedeutung des neuen Verhältnisses zwischen beiden Reichen gerade darin zu erkennen, daß es nicht durch eine zwingende Nothwendigkeit der politischen Lage, sondern durch die Verwandtschaft der Gesinnungen und Bedürfnisse begründet ist. Das Einverständnis zwischen Deutschland und Oesterreich, — weit entfernt, eine Gefahr oder eine Drohung für andere Mächte in sich zu schließen, — entspringt lediglich dem beiderseitigen Verlangen nach dauernder Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt. In allen zwischen beiden Regierungen ausgetauschten freundschaftlichen Kundgebungen findet sich die Zusage ausgesprochen, daß ihre Eintracht zu einer festen Stütze für den Frieden Europas werden wird, und die tatsächlichen Verhältnisse, wie der persönliche Charakter der Herrscher, umgeben diese Verbrüderung mit Bürgschaften, über deren Gewicht die öffentliche Meinung Europas nicht in Zweifel sein kann.“

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Zum Besten einer vom hiesigen Frauenverein zu gründenden Kinderbewahranstalt findet heute Sonnabend Abend im Saale des Bades eine Reunion mit vorhergehendem Vocal- und Instrumentalconcert statt, wobei die „Dresdner Singakademie“ (Chorgesangverein) gütig mitwirkt. Das reichhaltige Programm und der edle Zweck lassen einen zahlreichen Besuch erwarten. Billets hierzu sind vorher bei Hrn. Buchbinder Lewuhn und später an der Casse zu haben.

— Die am 17. August ausgegebene 23. Nummer der hiesigen Wadelliste weist 512 Parteien mit 1408 Personen nach.

— Nächsten Montag Abend wird der berühmte, auch hier schon bekannte Kunstfeuerwerker Schulenburg aus Berlin auf hiesigem Schützenhause ein Brillant-Feuerwerk abrennen, wobei Concert von der Curcapelle stattfindet. Alles Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

— Der gestrige 18. August wird den beteiligten Kriegern des sächsischen Armee-corps sicher einer der ruhmreichsten und bemerkenswertesten in dem beendeten französischen Feldzuge sein, denn an diesem Tage war es ein Jahr, wo unsere vaterländischen Truppen auf französischen Fluren zum ersten Male an dem blutigen Waffentanze zweier großen Nationen theilnahmen und im Verein mit ihren preussischen Kampfgenossen eine Waffenthat ersten Ranges ausführten. Es galt die Erstürmung des stark besetzten und besetzten Dorfes St. Privat la Montagne, welche, wie wohl mit vielen und schweren Opfern, bei Einbruch der Dunkelheit glücklich vollendet war. Mit diesem Tage begann nun der große Siegeslauf der deutschen Truppen nach Paris, wobei sich unsere Sachsen bei der Beschießung von Verdun am 24. August, Gefecht bei Nouart am 29. Aug., Schlacht bei Beaumont am 30. August und Schlacht bei Sedan am 1. und 2. September neue blutige Lorbeeren pflückten, bis der großartige Feldzug nach mehreren bei Paris siegreich geschlagenen Schlachten und Gefechten am 2. März seine ruhmvolle Beendigung fand.

Seit Anfang August hat sich in Dresden ein Verein gebildet, welcher durch Erbauen von Arbeiterwohnungen der allgemeinen Wohnungsnoth und der immer bedenklicher werdenden Höhe der Mietzinspreise entgegenwirken will. Um dieses Ziel auf dem Wege der Selbsthilfe erreichen zu lassen, wendet sich der Verein — nicht an die großen Capitalisten, sondern — an die Bürger und Arbeiter selbst, für welche Wohnungen beschafft werden sollen. Jeder, welcher in allmählichen Ratenzahlungen 25 Thlr. zu dem Vereinsfonds beisteuert, soll Mitglied des Vereins werden und als solches mit in erster Linie mit ein Recht auf die zu erbauenden Wohnungen haben. Bis das zu sammelnde Capital eine solche Höhe erreicht haben wird, daß zum Erbauen von Häusern geschritten werden kann, sollen die eingegangenen Beiträge zinsbar angelegt werden und zwar so, daß den Mitgliedern eine Rente von 3—4 % gewährt werden kann.

Leipzig, 15. August. (L. 3.) Gestern Abend

12 Uhr 12 Min. traf Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst v. Bismarck-Schönhausen in Begleitung mehrerer Räte seines Departements auf der anhaltender Bahn mit dem Courierzuge von Berlin in seinem Salonwagen hier ein und wurde auf dem Perron vom stellvertretenden Vorstand der kaiserl. Oberpostdirection, Herrn Oberpostsrath Lehmann, sowie von einer Anzahl hiesiger Einwohner ehrfurchtvoll begrüßt. Hierauf wurde Se. Durchlaucht von den Anwesenden mit Hochs und Hurrahs bewillkommen. Der Fürst-Reichskanzler dankte und unterhielt sich aufs freundlichste einige Minuten mit den Herren zum Wagen heraus. Auf dem westlichen Staatsbahnhofe angekommen, wurden Se. Durchlaucht wieder von dem sich auch dort eingefundenen Publikum zahlreiche Hochs ausgebracht. Nachdem der Zug etwa 4 Minuten gehalten, reiste Se. Durchlaucht mit demselben weiter zunächst nach München.

Preußen. Berlin. Der nachstehende kaiserliche Erlaß vom 3. August d. J. an den Reichskanzler wird durch den deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. Auf Ihren Bericht vom 27. Juni d. J. genehmige Ich: 1) daß die nach Maßgabe der Verfassung und der Gesetze des deutschen Reichs vom Kaiser ernannten Behörden und Beamten als kaiserliche zu bezeichnen sind; 2) daß als kaiserliches Wappen der schwarze, einfüßige rechtssehende Adler mit rothem Schnabel, Zunge und Klauen, ohne Scepter und Reichsapfel, auf dem Brustschilde den mit dem Hohenzollern-Schilde belegten preussischen Adler, über demselben die Krone in der Form der Krone Karls des Großen, jedoch mit zwei sich kreuzenden Bägeln, in Anwendung gebracht werde; 3) daß die kaiserliche Standarte in Purpurgrund das eiserne Kreuz, belegt mit dem kaiserlichen, von der Krone des schwarzen Adlerordens umgebenen Wappen im weißen Felde, und in den vier Ecken des Fahnenstüchs abwechselnd, den preussischen Adler und die kaiserliche Krone enthalten soll.

Berlin, 14. August. Der „D. N. A.“ enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Ausgabe von Reichsstempelmarken und gestempelten Blankets. Deren Anfertigung hat sich infolge der Umwandlung des Norddeutschen Bundes in ein deutsches Reich, incl. Elbaf. Vorbringen, notwendig gemacht, sie werden von der Mitte laufenden Monats ab allmählich in den Debit übergeben. Ein Umtausch der in die Hände des Publikums übergegangenen älteren Bundesstempelmarken und gestempelten Blankets gegen die neuen Reichsstempelmarken und Blankets findet nicht statt, vielmehr können die mit „Norddeutscher Wechselstempel“ bezeichneten älteren Marken und Blankets bis auf Weiteres auch ferner zur Entrichtung der Wechselstempelabgabe verwendet werden. Die Reichsstempelmarken sind mit der Umschrift „Deutscher Wechselstempel“ und der Angabe des Steuerbetrags in Groschen, für welchen sie gelten, bezeichnet und lauten wie die bisherigen Stempelmarken auf Steuerbeträge von 1, 1½, 3, 4½, 6, 7½, 9, 12, 15, 22½, 30, 45, 60, 90, 150 und 300 Groschen. Die mit dem Reichsstempel versehenen Wechselblankets lauten auf Steuerbeträge von 1, 1½, 3, 4½, 6, 7½, 9, 12, 15½, 22½ und 30 Groschen.

Die „Straßburger Zeitung“ veröffentlicht unter dem 14. August anlässlich der Polemik, betreffend die doppelte Zollgrenze, einige Zahlen über die im Laufe der letzten Monate nachgewiesene Einfuhr aus Frankreich. Es wurden hiernach per Eisenbahn und per Canal eingeführt 145,000 Cir. Wein, 30,000 Cir. Zucker, 12,000 Cir. Kaffee und 35,000 Cir. Salz. Die wirkliche Einfuhr betrug jedoch, wie das genannte Blatt hinzufügt, wahrscheinlich das Doppelte der angegebenen Zahlen.

Oesterreich. Der deutsche Kaiser ist am 13. August im besten Wohlsein in Gastein eingetroffen und im „Hotel Straubinger“ abgestiegen. Se. Majestät wurde bei seiner Ankunft vom Cultusminister v. Wähler begrüßt. Derselbe stellte hierauf den Bürgermeister Veringer vor, welcher im Namen der Gemeinde den Kaiser empfing. Se. Majestät sprach längere Zeit in freundlicher Weise mit dem Reichskanzler Grafen Beust. Von den anwesenden Damen wurden dem Kaiser Bouquets überreicht. — Am 15. August fand bei Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser eine 2stündige Hostafel statt, zu welcher der Reichskanzler Graf Beust, der Landespräsident von Salzburg, Fürst Auerperg, Prinz Rohan und der wirkl. Geh. Rath v. Hofmann geladen waren.

Wien, 14. August. Der „Presse“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Die rumänische Frage ist in ein ruhiges Stadium getreten. Ein Brief des Fürsten von Rumänien an den Sultan soll hier eingetroffen sein und sehr beruhigend gewirkt haben. Die rumänische Kammer dürfte den Beschluß bezüglich der Eisenbahnobligationen wieder zurücknehmen.

Frankreich. Versailles soll der Mittelpunkt eines neuen Verteidigungssystems werden. Der

Mont-Balerien, die Positionen Bruyeres, Sevres, Meudon und Chatillon sollen die Vorwerke nach Paris hin bilden und es gegen einen Handreich von dort her schützen. Zugleich würden diese Werke einen äußeren Feind zwingen, seine Linien auszuweihen, falls er Paris belagern wollte. Einige verschante Lager hinter Versailles und auf den Seiten der Stadt sollen das System vervollständigen.

Der Ex-Kaiser Napoleon III. hat allen Deputirten, welche gegen die Absetzung der Dynastie Bonaparte's gestimmt haben, durch den Ex-Polizeipräsidenten Pietri ein Exemplar seiner Photographie zustellen lassen.

— Der italienische Gesandte reclamirt von den arretirten Communisten 60, der schweizerische 100 und der belgische Geschäftsträger 60 Individuen als den bezüglichen Nationen angehörig.

Bermischtes.

— Wie die „Chemnitzer Nachrichten“ mittheilen, hat der Vorstand der Kirchengemeinde Lausig den von dem Militärverein gestellten Antrag, eine Gedächtnistafel mit den Namen der auf dem Felde der Ehre gebliebenen, jener Parodie angehörigen Soldaten in der Kirche aufzuhängen, ablehnend beantwortet. Kladderadatsch bemerkt dazu: „In Erwägung der durch diese Ablehnung bekundeten edlen Gesinnung erkennen und beschließen wir von Rechts wegen: Der Kirchengemeinde Lausig wird das I am Schluß ihres Namens hierdurch von heute ab und für ewige Zeiten aberkannt. Die Ehrenwächter des Kladderadatsch.“

— Bei einem in der Nähe von Liebau stattgehabten Gewitter ging eine Anzahl Touristen (den Vernehmen nach ein Lehrer mit seinen Schülern) von Liebau nach Schönbürg. Im Walde von Schönbürg vom Gewitter überrascht, verhielt sich die Gesellschaft trotz des heftigen Regens in Mitte der Straße, und erst als das Wetter etwas weiter gezogen zu sein schien, gab der Lehrer den jungen Leuten das Signal zum Uebertreten unter die Bäume. Kaum war dies geschehen, so schlug ein Blitz in den Baum, unter welchen sich der Lehrer mit einem jungen Manne von circa 17 Jahren geflüchtet, fuhr an dem stark mit Eisen beschlagenen Stocke des jungen Mannes entlang, traf den Stiefel des rechten Fußes und zerriß den mit Eisen benagelten Absatz, sowie an der Fußspitze das Oberleder und bohrte sich in den Boden ein. Außer einer momentanen Betäubung wurde der Betroffene nicht verletzt.

— Karlsbad, 6. Aug. Den heutigen Jahrestag des ersten der herrlichen Siege der deutschen Waffen feierten zahlreiche deutsche Kurgäste durch ein solennes Festmahl mit ihren Damen im „Freundschaftssaal“. Der Enthusiasmus gipfelte bei einem Toast auf den Helden von Weissenburg und Wörth, dem davon sofort telegraphisch nach Osborne Kenntniß gegeben wurde.

— In Stowmarket, Graffschaft Suffolk, ist am 11. d. M. die Schießbaumwollfabrik des Hauses Prentice in die Luft geflogen; 12 Menschen kamen dabei ums Leben und etwa 40 erlitten schwere Verletzungen. Zuerst geschah eine Explosion im Magazin, wo etwa 12 Tonnen des gefährlichen Stoffes aufbewahrt waren; sie verwandelte fast die ganze Fabrik in Trümmer und setzte die anstoßenden Gebäude in Brand. Zwei der Herren Prentice versuchten hier eine Kiste voll Patronen aus einem Trockenhause heranzuziehen, als die Patronen sich entzündeten und die Weiden tod auf der Stelle blieben. Die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung war furchtbar und in einem Umkreise von 12 bis 14 Meilen zu verspüren; alle größern Fenster der Stadt waren zerplittert und einige Häuser ihres Daches beraubt. Noch im Lauf der letzten Wochen haben Regierungsbeamte in jener Fabrik Versuche angestellt, aus welchen sie die Unentzündbarkeit der Patronen unter den hier gegebenen Verhältnissen nachwiesen; aber die Thatsachen haben auf traurige Art diesen Nachweis umgestoßen.

Literarisches.

Ein Wort der Erinnerung. Ein Jahr ist nun vergangen, seitdem der Schlachtendonner von Weissenburg und Spicheren den Niefenkampf zwischen den beiden größten Nationen Europas einleitete. Fast möchten wir Deutschen uns versucht fühlen, den ersten Jahrestag zu beladen zu feiern, da das ganze kriegerische Schauspiel der Douvriere entsprach und der ganze große Krieg eigentlich nur ein großartiger Sieg war. Aber wir Deutschen sind ein viel zu ernstes, sagen wir: anständiges Volk, als daß wir Erfolge, auch wenn sie so einzig groß dastehen, wie die der Jahre 1870 und 1871, die aber so viel edles Blut kosteten, nur trichsin belubelten. Unser Herz ist, im Gegentheil, ebenso wehmüthig als froh bewegt, denn wir wissen leider, daß von denen, welche für ihres Volkes Freiheit und Glück Wunder der Tapferkeit thaten, Tausende verflümmelt unter uns wandeln, und andere Tausende jenseits des Rheins in feindlicher Erde den Todeschlaf schlafen; ja wir haben sogar, damit auch der Groll zu unserm Schmerz sich geselle, erfahren müssen,